

Pressemappe

EINE STADT KLAGT SICH AN

Ein theatraler Präzedenzfall von Futur3



Kontakt: Pressebüro neurohr & andrä

Kerstin Neurohr & Franziska Immel-Andrä

0221/82 91 880, presse@freihandelszone.org

Pressefotos: www.freihandelszone.org/presse

Auf einen Blick: EINE STADT KLAGT SICH AN

Uraufführung:

6. Februar 2019, 19:30 Uhr

Pfarrsaal St. Michael, Moltkestraße 119, 50674 Köln

Weitere Aufführungen:

8.-13. Februar 2019, 19:30 Uhr

Pfarrsaal St. Michael, Moltkestraße 119, 50674 Köln

Tickets:

17,00 € / 12,00 €

0221 9854530 – tickets@freihandelszone.org

Weitere Informationen: www.futur-drei.de

Pressefotos zum Download:

www.freihandelszone.org/presse.html

Inhalt

Über EINE STADT KLAGT SICH AN.....	3
Mitwirkende.....	6
Förderer.....	9
Kontakt.....	10

Über EINE STADT KLAGT SICH AN



Korruption, Inkompetenz, politische Trägheit und allgemeine Mittelmäßigkeit prägen das Image Kölns – nicht nur die Süddeutsche Zeitung macht sich gerne über diese Stadt lustig. Eigentlich kann sie auch gar nichts wirklich gut. Stimmt das? Und wenn ja: Wer ist verantwortlich für das Versagen in der Stadt? Die städtischen Entscheidungsträger, die Wirtschaftselite oder gar die Bürger selbst?

Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen hat Futur3 Gespräche geführt mit Kölnern und Kölnerinnen aus Verwaltung, Lokalpolitik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Kultur und Kirche, mit Aktivist*innen, Sozialarbeiter*innen und Menschen von der Straße zu beiden Seiten des Rheins. Aus über 60 Stunden Aufnahmen wurde das „Beweismaterial“ für einen theatralen Präzedenzfall zusammengestellt. Viele belastende Aussagen bestätigen den Anfangsverdacht, und deshalb klagt die ganze Stadtgesellschaft – vertreten durch Futur3 – sich selbst an: Sie beschuldigt sich der fahrlässigen Zerstörung ihrer Potenziale und der Zukunftsperspektiven der nächsten Generation. Doch die Interviews haben auch starke Verteidigungsreden ergeben – wer kann am Schluss überzeugen?

Eine Performance mit vielen Kölner Stimmen, wiederentdeckten Gesängen und Klängen, auf der Suche nach dem Wesen des Zusammenlebens in der modernen Großstadt.

„Ein bisschen mehr Preußen täte Köln gut!“ (Ein Verwaltungsbeamter)

§§§ DER FALL KÖLN

In der Selbstdarstellung und in den lokalen Medien ist Köln eine boomende „Metropole am Rhein“. Die Außenwahrnehmung von Köln ist allerdings eine andere: In vielen Städterankings verharrt die viertgrößte Stadt der Republik im Mittelmaß, wenn es um den wirtschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen Zustand, das Dynamikniveau oder allgemeine Standortqualität geht. Weitere negative Schlagzeilen lauten: provinzielle Kulturlandschaft, katastrophales Stadtmanagement und eine überforderte Verwaltung. Dazu kommt eine geradezu legendäre Vetternwirtschaft (als „Klüngel“ verniedlicht) und eine Ambitionslosigkeit, die an Verantwortungslosigkeit grenzt.

Zwei positive Ansätze ...

Dabei fehlt es in Köln nicht an Visionen für die Zukunft! 2001 initiierte die Stadt mit viel Aufwand und Geld eine öffentliche Debatte zwischen Bürgern und Politik, um ein Leitbild für die Zukunft der Stadt zu entwickeln. Knapp zwei Jahre vor der ersonnenen Zukunft hört man von „Köln 2020“ wenig bis gar nichts mehr.

Als ein weiteres Beispiel sei hier noch der „Masterplan Köln“ genannt, ein zukunftsweisendes Bauungs- und Verkehrskonzept für eine Neugestaltung der Kölner Innenstadt, das der weltweit anerkannte Stadtplaner Albert Speer erstellt hat. Von allen Parteien im Jahr 2008 als Leitbild gefeiert, wird der „Masterplan Köln“ heute weitgehend der Geduld des Papiers überlassen.

... die allerdings versandet sind und folgende Fragen zurücklassen:

- Woher rührt dieser laxer und fahrlässiger Umgang mit wichtigen Weichenstellungen in der Stadt?
- Wer ist wirklich verantwortlich für den schlechten Ruf der Stadt? Politik oder Verwaltung? Wirtschaftslobbies oder lokale Medien? Die Strippenzieher des Kölner Klüngels?

- Warum geht kein Aufschrei durch die Stadtgemeinschaft? Nicht weniger als die Zukunftsfähigkeit der Stadt steht auf dem Spiel!
- Und, als sei das alles noch nicht schlimm genug, sonnt sich der Kölner, trotz teils katastrophaler Zustände, in selbstverliebter Gleichgültigkeit, und adelt verantwortungsloses Wegschauen mit dem Siegel der „Kölschen Mentalität“. Oder liegt hier ein Teil des Problems? **Gehören wir nicht alle zum „System Köln“?**

EINE STADT KLAGT SICH AN misst die Stadt Köln an Ideen der idealen Stadt.

André Erlen: „Wir spüren Verhaltensmechanismen, Korruptionsskandalen und Fehlentwicklungen in der Stadtgesellschaft nach und verhandeln diese im Theater neu – in Form einer Anklage, die Köln zum Präzedenzfall macht. Denn nicht nur die üblichen Strippenzieher und lokalen Entscheidungsträger sitzen auf der Anklagebank, sondern alle Bürger der Stadt. Mit EINE STADT KLAGT SICH AN wollen wir ausloten, welche Impulse das Theater tatsächlich in die Stadtgesellschaft hineingeben kann, welche öffentlichen Reaktionen folgen und wo die Grenzen politisch engagierten Theaters liegen. Bürger einer Stadt ziehen sich selbst zur Rechenschaft: ein theatraler Präzedenzfall.“

Stefan H. Kraft: „Uns war es wichtig, nicht das übliche „wir da unten“ gegen „die da oben“, die routineartigen Schuldzuweisungen, vorzunehmen. Haben nicht am Ende alle Bürger Kölns ihre demokratische „Aufsichtspflicht“ gegenüber den gewählten Entscheidern in der Stadt vernachlässigt? Es gibt allerdings keinen Straftatbestand der „Verluderung“ oder des „mangelnden Engagements“. Uns geht es in der Tat auch um eine moralische und keine strafrechtliche Überlegung, nämlich eine zeitgemäße Betrachtung der Rechte und Pflichten des „Bürgers“ und des „Wählers“. Eine Klage vor Gericht gilt immer als Ultima Ratio. Und in Köln, glauben wir, hilft nur noch dieses letzte Mittel.“

Deshalb inszeniert Futur3 eine Klage gegen die Stadt Köln, die in Form einer Gerichtsverhandlung alle Kölner Bürger – einschließlich uns selber – vor Gericht zieht! Mit umfangreichen Sondervollmachten ausgestattet werden wir in der Aufarbeitung des „Systems Köln“ neue Standards setzen – als Mitangeklagte, Ankläger und Verteidiger!

Mitwirkende

Von und mit: André Erlen, Anja Jazeschann, Stefan H. Kraft, Mariana Sadovska, Hafia Erlen, Thea Kraft, (Spiel) Petra Maria Wirth (Raum und Kostüme), Jens Kuklik (Licht und Technik), Theresa Heußen (Produktionsleitung), Klaus Maria Zehe – Künstlerische Mitarbeit, neurohr und andrä (Öffentlichkeitsarbeit)

Futur3

Futur3 ist ein freies Theaterkollektiv mit Sitz in Köln. All seine Projekte verbindet ein brennendes Interesse: Gesellschaftlich virulente Phänomene zu erfassen und die Interdependenz des Einzelnen zu diesen Themen zu erforschen. Die Formen der Inszenierungen variieren zwischen Bühnenstücken, ortsspezifischen Performances oder über einen längeren Zeitraum stattfindenden Projekten.

Futur3 ist Mitgründer und -leiter des Ensemblesnetzwerkes FREIHANDELSZONE und Ko-Kurator der Tanz- und Theaterfestivals GLOBALIZE:COLOGNE (bis 2016) bzw. URBÄNG! (ab 2017). Ihre Produktionen wurden mehrfach ausgezeichnet (u. a. Jurypreis Heidelberger Theatertage 2009, Kölner Theaterpreis 2010, Kurt-Hackenberg-Preis für politisches Theater 2010 und 2018).

André Erlen – Künstlerische Leitung und Performance

geb. 1974 in Köln. Studium der Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Irmin Kamp und Gerhard Merz. Zeitgleich freies Schauspieltraining im Studio Ensemble, mit Unterricht in Polen bei Jan Peszek, Jerzy Stuhr, Krystof Miklaszewski (Ex-Kantor-Schauspieler), Schauspielern des Theater Gardzienice und im Grotovski Centre. 2003 gründete er mit den Theatermachern Stefan H. Kraft, Klaus M. Zehe und dem Autor Klaus Fehling das Theaterkollektiv Futur3. Er ist Gründungsmitglied der Freihandelszone - Ensemblesnetzwerk Köln und leitet mit dieser das Festival GLOBALIZE:COLOGNE (bis 2016) bzw. URBÄNG! (seit 2017). Des Weiteren kooperiert er mit der Hamburger Künstlergruppe Wilske, Simoneit & friends in zahlreichen Projekten (mit Kampnagel Hamburg, Bern Biennale, HAU Berlin, u.a.). Seit 2007 nimmt er an drei internationalen Künstlerplattformen in Deutschland, Korea und Belgien teil (COLINA am Tanzhaus NRW, Monsoon in Seoul und am STUK in Leuven). 2012 verbrachte er auf Grund eines Künstlerstipendiums des Landes NRW zwei Monate zwecks Recherche in Indonesien. Er widmet sich verstärkt internationalen Kooperationen von

Theatermachern, was im EU-geförderten Performanceprojekt „TABUROPA – über Tabus in europäischen Gesellschaften“, dessen künstlerischer Leiter er ist, bereits klare Konturen zeigt.

Stefan H. Kraft – Künstlerische Leitung und Performance

geb. 1966 in Freiburg im Breisgau, lebt in Köln. Studium Germanistik, Romanistik und Diplompädagogik in Köln. 1989 - 92 Theaterausbildung an der Spielstatt Ulm und in der Schule für Totales Theater/Lützelflüh (CH). Seit 1992 Arbeit als freier Schauspieler und Theaterpädagoge, seit 1998 auch als Regisseur. 1992 - 2004 Mitglied des théâtre pour le moment, eines zweisprachigen Ensembles mit Sitz in Bern (Touneen in Frankreich, Belgien, Deutschland, Polen, Griechenland, Schweiz, Indonesien, England). 1997 – 2003 Programmleitung Theater „Kulturhallen Dampfzentrale“ (Bern, CH). Gast in verschiedenen Ensembles in der Schweiz und in Deutschland (u. a. Theater M.A.R.I.A./Aarau, Theater Aspik/Hildesheim, fringe ensemble/Bonn, wilske.com/Hamburg). Gründungsmitglied des Ensemblesnetzwerks Freihandelszone. Gründer (2003) und künstlerischer Co-Leiter des Theaterensembles Futur3 und Ko-Kurator Festivala GLOBALIZE:COLOGNE (bis 2016) bzw. URBÄNG! (seit 2017).

Mariana Sadovska – Musik

Sängerin, Musikerin und Komponistin. In Lviv (Ukraine) geboren, lebt Mariana Sadovska seit 2002 in Köln. Kompositionen dramatischer Werke und Lieder, Konzerte als Sängerin und Multi-Instrumentalistin, mit multi-medialen Performances und Workshops sowie als Schauspielerin und musikalische Leiterin von Theaterprojekten in Europa und den USA.

Thea Kraft

Schülerin, wohnt in Köln, 10 Jahre alt.

Hafia Erlen

Schülerin, wohnt in Köln, 12 Jahre alt.

Anja Jazeschann

geb. in Göttingen. Sie studierte zunächst Germanistik und Geographie an der Universität zu Köln und absolvierte dann ihre Schauspielausbildung an der

Theaterakademie Köln. Seither arbeitet sie als freie Schauspielerin und hatte Engagements an verschiedenen freien Theatern. Außerdem ist sie als Sprecherin tätig, seit 2009 Mitglied des Sprecherensembles des Deutschlandfunks und gibt Schauspiel-Workshops, überwiegend an Schulen.

Petra Maria Wirth – Raum und Kostüm

arbeitet seit mehr als 10 Jahren als freie Bühnen- und Kostümbildnerin an deutschsprachigen Bühnen sowie als Set Designer und Drawing Artist für deutsche und internationale Filmproduktionen. Sie kam 1967 in Heidelberg zur Welt, wo sie zunächst Kunsterziehung studierte. Sie malt seit ihrem 16. Lebensjahr und stellt ihre Arbeiten alleine und in Gruppen aus. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie als Regie- und Bühnenbild-Assistentin sowie als Inspizientin am Zimmertheater Heidelberg. Es folgten diverse Bühnenbild-Assistenzen am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Hamburger Schauspielhaus und am Schauspiel Bonn. Eine intensive Arbeitsbeziehung besteht zur Regisseurin Christina Friedrich. Für zwei der gemeinsamen Produktionen erhielt Wirth eine Nennung als beste Nachwuchskünstlerin im Jahrbuch "Theater heute". Ihre Arbeit für den Film begann 2000 mit einem einjährigen Aufbaustudiengang an der Internationalen Filmschule Köln. Für den Production Designer Uli Hanisch fertigte Sie seither unter anderem Entwürfe und Zeichnungen für "Das Wunder von Bern" von Sönke Wortmann oder für "Perfume - the story of a murderer" von Tom Tykwer/Bernd Eichinger. Sie lebt in Köln. Seit 2006 ist sie regelmäßig an den Produktionen von Futur3 beteiligt.

Jens Kuklik

geb 1978. Freischaffender Künstler – betreibt das atelier mobile für Regie, Baukunst & Lichtdesign. Er studierte Theaterwissenschaften, Philosophie und Germanistik in Köln. Als Regisseur /Autor inszeniert er Bachs Die Kunst der Fuge und K&Ju nach Motiven von Franz Kafka und Bernhard Vespers Reise. Er eröffnet 2018 das atelier mobile – travelin' theatre mit der Inszenierung des Gilgamesch-Projekt – 5 Akte zwischen Uruk, Helsingør und Silicon Valley, davor und danach.

Theresa Heußen

geb. 1993 in Geldern, lebt seit 2013 in Köln. Studium der Deutschen Sprache und Literatur sowie Medienkulturwissenschaft an der Universität zu Köln. Arbeitet im Kulturmanagement mit einem Schwerpunkt auf Festivalproduktion, u.a. für das

düsseldorf festival!, IMPULSE Theater Festival in Mülheim a.d. Ruhr, Köln und Düsseldorf sowie zuletzt für das URBÄNG! Festival für performative Künste, Köln. Seit 2018 freie Mitarbeiterin für das Internationale Besucherprogramm des NRW KULTURsekretariats, Wuppertal.

Klaus Maria Zehe – Künstlerische Mitarbeit

geb. 1961 in Koblenz; lebt in Köln mit zwei Söhnen (geb. 2003 und 2006); Studium der Germanistik, Soziologie, Politologie und Philosophie in Bonn und Köln; Schauspielunterricht in Köln (Schauspiel am Ring) und im Actors´Studio Pulheim bei Michal Nocon, hier zahlreiche Produktionen mit dem Studioensemble und Teilnahme an Festivals im In- und Ausland (z.B. Spanien, Polen, Ägypten); Ende 2003 zusammen mit André Erlen und Stefan H. Kraft Gründung der Kölner Theaterformation Futur3, seit dem Start 2004 mit der citybeats-Reihe an den meisten Produktionen von Futur3 beteiligt; arbeitet als Lehrer, freier Schauspieler, Theaterpädagoge und gilt neben Wolfgang 'James' DIN als einer der Promovierten Praktikanten.

Förderer

Gefördert durch: Kulturamt der Stadt Köln, Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Eine Produktion von Futur3 – freies Theaterkollektiv Köln, in Zusammenarbeit mit
Freihandelszone – Ensemblesnetzwerk Köln

Kontakt

Futur3 – freies Theaterkollektiv Köln

c/o Freihandelszone

Krefelder Straße 71, 50670 Köln

info@futur-drei.de

www.futur-drei.de

Pressebüro der Freihandelszone

neurohr & andrä GbR

Kerstin Neurohr & Franziska Immel-Andrä

Dillenburger Straße 75, 51105 Köln

0221 82 91 880

presse@freihandelszone.org

Pressefotos zum Download: www.freihandelszone.org/presse.html